

## Editorial

Gabriela Pap<sup>1</sup> und Dorothea Oberegelsbacher<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Sigmund Freud PrivatUniversität

Dieses Heft widmet sich der Sichtbarmachung wissenschaftlicher Abschlussarbeiten von Studierenden und der Theoriebildung eines Lehrenden der Sigmund Freud Privatuniversität Wien. Alle Autor\*innen sind in der Individualpsychologie beheimatet. Es handelt sich um Magisterabschlüsse sowie um eine Dissertation, die hier in Form von Artikeln publiziert werden. Studierende können wesentlich zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen beitragen. Sie sind besonders motiviert und persönlich engagiert, um Forschungslücken zu finden und ihren Beitrag dazu zu leisten, diese zu schließen.

Gleich zwei Artikel beschäftigen sich mit dem Begriff des „Minderwertigkeitsgefühls“, der einer der wichtigsten Grundlagen der Individualpsychologie darstellt. Catherine Lanz zeichnet aus den Grundthesen ihrer Dissertation die Entstehung und Weiterentwicklung des Begriffs des Minderwertigkeitsgefühl nach und geht auf verschiedene Quellen ein; einerseits behandelt sie Adlers Schriften sowie die Protokolle der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung, andererseits werden Einflüsse anderer Autor\*innen und Philosoph\*innen auf Adlers Konzept des Minderwertigkeitsgefühls analysiert. Es zeigt sich, dass der Begriff 1910 in die individualpsychologische Theorie eingeführt wird, den Höhepunkt 1912 in Adlers Schrift „Über den nervösen Charakter“ erreicht und als Kernkonzept der Individualpsychologie betrachtet werden kann.

Robin Hussmann untersucht ebenfalls das Konzept des Minderwertigkeitsgefühls. Dieser Beitrag stellt eine Zusammenfassung seiner Magisterarbeit dar. Ziel der Arbeit ist, diesen Begriff mit der der Technik des „Intertherapeutischen Text-Puzzle“ (ITTP), entwickelt von Kurt Greiner, neu zu beleuchten. Demnach wird der Begriff in einem fremden Text, hier aus der Existenzanalyse und Gestalttherapie, eingesetzt. Das lässt Irritationen entstehen, sogenannte Provokate. Diese Textstellen können bei genauerer Betrachtung neue Ideen generieren. Individualpsychologische Expert\*innen diskutieren abschließend die Ergebnisse.

Der Beitrag von Jasmin Ghazanfari stellt ebenfalls die Zusammenfassung ihrer Magisterarbeit dar. Sie untersucht die wenig erforschte Binge Eating Störung mithilfe von qualitativen, semistrukturierten Expert\*innen-Interviews unterschiedlicher Psychotherapieschulen. Die Arbeit zielt darauf ab, die Binge

Eating Störung von anderen Essstörungen abzugrenzen und sie zu spezifizieren. Die Ergebnisse werden mittels Fragen zur Lebensstilanalyse individualpsychologisch interpretiert. Aus den Ergebnissen der Untersuchung werden protektive Faktoren sowie Bedenkenswertes, gerichtet an Erziehungsberechtigte sowie an Psychotherapeut\*innen angeführt.

Wie angekündigt, erscheint in diese Ausgabe der zweite Teil von Thomas Stephensons Beitrag zum Trauma Konzept in der Individualpsychologie. Darin erarbeitet er die Grundzüge einer individualpsychologischen Version der „Teilearbeit“. In diesem zweiten Teil werden Fragen zur Bezeichnung der „Teile“ und der damit verbundenen Partifizierungs- und Personifizierungsprozesse beantwortet. Stephenson stellt diese Prozesse den Begriffen Individuum – Person – Subjekt gegenüber und regt einen Diskurs hinsichtlich der Subjektivierungsforschung in der Individualpsychologie an. In seinem dritten Teil, der in der nächsten Ausgabe publiziert wird, erfolgt die Anbindung an individualpsychologische Theoriediskurse.

Für die Unterstützung in administrativen Belangen und die stete Hilfsbereitschaft bedanken wir uns herzlich bei Priv.-Doz. Dr. Dr. Paolo Raile Msc.